

Deutsch

(Stand: 08.12.2015)

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	7
2.1	Unterrichtsvorhaben	5
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	6
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	16
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	29
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	30
2.4	Lehr- und Lernmittel	33
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	
3.1	Facharbeiten	34
3.2	Nutzung außerschulischer Lernorte	35
4	Qualitätssicherung und Evaluation	35

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Lage der Schule

Die Schule liegt am Stadtrand einer von mittelständischer, traditionell metallverarbeitender Industrie geprägten Stadt mit ca. 20.000 Einwohnern. Das Einzugsgebiet der Schule umfasst auch die umliegenden Dörfer und Gemeinden. Der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler sind Fahrschüler.

Für den alltäglichen Lese-, Lehr- und Lernbedarf stehen die städtische Buchhandlung, die Stadtbibliothek, die Schulbibliothek, drei voll ausgestattete Computerarbeitsräume in der Schule sowie ein Lesezimmer in der Schule (für die Sek I) zur Verfügung. Das Kulturprogramm der Stadt Meinerzhagen wird getragen vom "Verein für Kommunikation und Kultur" (KuK), der monatlich ca. 3-4 Veranstaltungen organisiert. Für Theater- und Opernbesuche müssen die Schülerinnen und Schüler nach Köln (ca. 65 km), Dortmund (ca. 60 km), Düsseldorf (ca. 100 km) oder Hagen (ca. 45 km) fahren. Ein abwechslungsreiches und jugendnahe kulturelles Programm, das auch im Rahmen des Deutschunterrichts genutzt werden könnte, steht nicht unmittelbar zur Verfügung.

Aufgaben des Fachs vor dem Hintergrund der Schülerschaft

Die Schule zeigt auch in der Sekundarstufe II eine zunehmende Heterogenität der Schülerschaft. Der Grad der Sprachsicherheit und Differenziertheit im Deutschen variiert sowohl bei den Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache als auch bei den muttersprachlichen Schülerinnen und Schülern. Außerdem unterscheiden sich die Schülerinnen und Schüler darin, was sie an sicher beherrschten Voraussetzungen aus dem Fachunterricht der Sekundarstufe I mitbringen.

Die Fachgruppe Deutsch arbeitet hinsichtlich dieser Heterogenität kontinuierlich an Fragen der Unterrichtsentwicklung, der Einführung von Förderkonzepten und zielführenden Diagnoseverfahren - insbesondere in der Sekundarstufe I.

Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm setzt sich die Fachgruppe Deutsch das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe II sollen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen in Studium und Beruf vorbereitet werden.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung sowie der Texterschließung eine zentrale Rolle. Neben diesen genuinen Aufgaben des Deutschunterrichts sieht die Fachgruppe eine der zentralen Aufgaben in der Vermittlung eines kompetenten Umgangs mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen. Neben berufs- und studienvorbereitenden Qualifikationen soll der Deutschunterricht die Schülerinnen und Schüler auch zur aktiven Teilhabe am kulturellen Leben ermutigen.

Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Ethisch-moralische Fragestellungen spielen eine zentrale Rolle in den verschiedensten Werken der deutschsprachigen Literatur und der Weltliteratur, wodurch sie selbstverständlich auch als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht eingehen. Außerdem ist der angemessene Umgang mit Sprache in verschiedenen kommunikativen Kontexten ein zentrales Erziehungsanliegen des Deutschunterrichts. Hier unterstützt die Fachgruppe die kommunikativen Fähigkeiten einerseits in der Vermittlung von kommunikationstheoretischen Ansätzen, andererseits aber auch durch die Möglichkeit zur praktischen Erprobung in Simulationen, Rollenspielen und szenischen Gestaltungen.

Verfügbare Ressourcen

Die Fachgruppe kann für ihre Aufgaben diverse Ressourcen in der Schule nutzen: Drei voll ausgestattete Computerräume sowie eine Schülerbücherei mit Computerarbeitsplätzen stehen zur Verfügung. Auf allen Rechnern sind die gängigen Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung installiert. In jedem Oberstufen-Fachraum gibt es einen Beamer. Digitale Camcorder, Stative und Aufnahmegeräte für Sprachaufnahmen stehen ebenfalls zur Verfügung. Die Schulaula ist überdurchschnittlich gut mit moderner Lichttechnik ausgestattet (*Ansprechpartner für Technik allgemein: Thomas Erdmann / Ansprechpartner für Filmprojekte: Volker Schilmöller*). Für szenische Übungen oder andere Lernformen mit größerem Raumbedarf steht die Aula als Unterrichtsraum zur Verfügung (*Eintrag in den Belegplan notwendig*).

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die skizzierten Unterrichtsvorhaben sollen sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abdecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Das „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) versteht sich als für alle Lehrerinnen und Lehrer verbindliche Darstellung der Unterrichtsvorhaben. Die konkrete Reihenfolge der Vorhaben innerhalb der Halbjahre erarbeitet das jeweilige Jahrgangsteam eigenverantwortlich unter Berücksichtigung der Vorgaben für das Zentralabitur und die Zentrale Klausur in der Einführungsphase. Diese Festlegung soll vergleichbare Standards gewährleisten sowie bei Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln die Kontinuität der fachlichen Arbeit sichern. Um Klarheit herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die schwerpunktmäßigen Kompetenzerwartungen ausgewiesen.

Die Kompetenzerwartungen werden in der Regel nur bei einem Unterrichtsvorhaben als verbindlich ausgewiesen. Die entsprechenden Kompetenzen werden aber im Laufe der Sekundarstufe II im Sinne einer Lernprogression kontinuierlich erweitert.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Diakonisches Praktikum in der Q1, Studienfahrten in der Q2 o.ä.) zu erhalten, werden im Rahmen dieses schulinternen Curriculums für die Unterrichtsvorhaben Zeitspannen angegeben.

Die in der Übersicht angegebenen Aufgabenarten zur Leistungsüberprüfung dienen zur Orientierung. Die Aufgabenarten des Abiturs sollen kontinuierlich eingeübt werden. Dabei muss sich von Beginn der Einführungsphase bis zum Abitur die Komplexität der Aufgabenstellung und der Materialien schrittweise steigern.

Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
<p style="text-align: center;"><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Gelungene und misslungene Kommunikation</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Elemente im Hinblick auf ihre informierende, argumentierende oder appellierende Wirkung erläutern (Sprache-Rez.) - Sprachvarietäten erläutern und deren Funktion beschreiben (Sprache-Rez.) - erzählende Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung entwickeln (Texte-Rez.) - Sachtexte in ihrer Abhängigkeit von Situation, Adressat und Textfunktion unterscheiden (Texte-Rez.) - komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte mithilfe textimmanenter Aspekte und textübergreifender Informationen analysieren (Texte-Rez.) - den Wirklichkeitsmodus eines Textes anhand von Fiktionalitätsmerkmalen identifizieren (Texte-Rez.) - Kommunikationsprozesse aus Alltagssituationen anhand zweier unterschiedlicher Kommunikationsmodelle erläutern (Kommunikation-Rez.) - Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene identifizieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren (Kommunikation-Rez.) - die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten unter Beachtung von kommunikationstheoretischen Aspekten analysieren (Kommunikation-Rez.) - verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung in rhetorisch ausgestalteter Kommunikation identifizieren (Kommunikation-Rez.) - sich in eigenen Beiträgen explizit auf andere beziehen, (Kommunikation-Pro.) - Beiträge und Rollen in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen sach- und adressatengerecht gestalten. (Kommunikation-Pro.) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache - Texte: Erzähltexte, Sachtexte - Kommunikation: Kommunikationsmodelle, Gesprächsanalyse - Medien: digitale Medien und ihr Einfluss auf Kommunikation <p>Zeitbedarf: 20-25 Std. (Klausur: Aufgabentyp IA oder IIA)</p>	<p style="text-align: center;"><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Fremdheitserfahrungen in lyrischen Texten</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen (Sprache-Rez.) - weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten (Sprache-Pro.) - den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz) (Texte-Rez.) - lyrische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln (Texte-Rez.) - Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen (Texte-Rez.) - in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden (Texte-Pro.) - Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern (Texte-Pro.) - literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren (Texte-Pro.) - für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen (Texte-Pro.) - Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen (Kommunikation-Pro) - mediale Gestaltungen zu literarischen Texten entwickeln. (Medien-Pro.) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache - Texte: Lyrische Texte in einem thematischen Zusammenhang, Sachtexte zum Thema - Kommunikation: rhetorisch ausgestaltete Kommunikation <p>Zeitbedarf: 15-20 Std. (Klausur: Aufgabentyp IA)</p>

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Gesellschaftliche Verantwortung und ihre Darstellung im Drama

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen (Sprache-Pro.)
- aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen (Texte-Rez.)
- dramatische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln (Texte-Rez.)
- die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen (Texte-Rez.)
- in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden (Texte-Pro.)
- literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren (Texte-Pro.)
- literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren (Texte-Pro.)
- Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht protokollieren (Texte-Pro.)
- den Verlauf fachbezogener Gesprächsformen konzentriert verfolgen (Kommunikation-Rez.)
- kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Gespräch, Diskussion, Feedback zu Präsentationen) beurteilen (Kommunikation-Rez.)
- die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten unter Beachtung von kommunikationstheoretischen Aspekten analysieren (Kommunikation-Rez.)
- sach- und adressatengerecht – unter Berücksichtigung der Zuhörer motivation – komplexe Beiträge (u.a. Referat, Arbeitsergebnisse) präsentieren (Kommunikation-Pro.)
- Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen (Kommunikation-Pro.)
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren. (Kommunikation-Pro.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache
- **Texte: Drama (eine Ganzschrift),** Sachtexte
- **Kommunikation:** Gesprächsanalyse, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation

Zeitbedarf: 20-25 Std. (**Klausur:** Aufgabentyp IA oder IIA)

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Medien und ihr Einfluss auf Sprache und Gesellschaft

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- verschiedene Ebenen von Sprache (phonologische, morphematische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte) unterscheiden (Sprache-Rez.)
- aktuelle Entwicklungen in der deutschen Sprache und ihre sozio-kulturelle Bedingtheit erklären (Sprache-Rez.)
- grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen (Sprache-Rez.)
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten (Sprache-Pro.)
- Sachverhalte sprachlich angemessen darstellen (Sprache-Pro.)
- zielgerichtet verschiedene Textmuster bei der Erstellung von informierenden und argumentierenden Texten einsetzen (Texte-Pro.)
- ihre Texte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, des Adressaten und der Funktion gestalten (Texte-Pro.)
- sachgerecht und kritisch zwischen Methoden der Informationsbeschaffung unterscheiden, für fachbezogene Aufgabenstellungen in Bibliotheken und im Internet recherchieren (Medien-Rez.)
- die mediale Vermittlungsweise von Texten (audiovisuell u. und interaktiv) als konstitutiv für Gestaltung, Aussage und Wirkung eines Textes herausarbeiten (Medien-Rez.)
- Besonderheiten von digitaler Kommunikation (u.a. Internet-Communities) als potenziell öffentlicher Kommunikation erläutern und beurteilen (Medien-Rez.)
- ein typisches Sendeformat (z.B. Serie, Show, Nachrichtensendung) in audiovisuellen Medien in Bezug auf Struktur, Inhalt und handelnde Personen analysieren und Beeinflussungspotenziale in Bezug auf Nutzerinnen und Nutzer kriterienorientiert beurteilen (Medien-Rez.)
- selbstständig und sachgerecht Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten mithilfe von Textverarbeitungssoftware darstellen (Medien-Pro.)
- selbstständig Präsentationen unter funktionaler Nutzung neuer Medien (Präsentationssoftware) erstellen (Medien-Pro.)
- die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen in einem konstruktiven, kriterienorientierten Feedback beurteilen. (Medien-Pro.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten, Aspekte der Sprachentwicklung
- **Texte:** Sachtexte
- **Kommunikation:** Gesprächsanalyse, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation
- **Medien:** Informationsdarbietung in verschiedenen Medien, neue Medien und ihr Einfluss auf Kommunikation, Sendeformate in audiovisuellen

Medien

Zeitbedarf: 15-20 Std. (**Klausur:** Aufgabentyp IV)

Summe Einführungsphase: 90 Stunden

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Sprachliche Vielfalt im 21. Jhd.

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären, (Sprache-Rez.)
- Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern, (Sprache-Rez.)
- Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen, (Sprache-Rez.)
- grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, (Sprache-Rez.)
- Beiträge unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie formulieren, (Sprache-Pro.)
- selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten, (Sprache-Pro.)
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten, (Sprache-Pro.)
- komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren, (Texte-Rez.)
- den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, (Kommunikation-Rez.)
- sprachliches Handeln (in Alltagssituationen) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes – unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten – analysieren, (Komm.-Rez.)
- verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen, (Kommunikation-Rez.)
- durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln. (Medien-Rez.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** sprachgeschichtlicher Wandel, Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung
- **Texte:** komplexe Sachtexte
- **Kommunikation:** sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext
- **Medien:** Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien

Zeitbedarf: 15-20 Std. (**Klausur:** Aufgabentyp IIIA oder IV)

Unterrichtsvorhaben II a und II b:

(Die konkrete Struktur dieses umfangreichen Unterrichtsvorhabens ergibt sich aus den Vorgaben für das Zentralabitur und weiteren Absprachen des Jahrgangsteams)

Thema: Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft im Spiegel des Theaters

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, (Texte-Rez.)
- strukturell unterschiedliche dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren, (Texte-Rez.)
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen, (Texte-Rez.)
- verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit zunehmend wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden, (Texte-Pro.)
- in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, (Texte-Pro.)
- ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen, (Texte-Pro.)
- komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.)
- eigene sowie fremde Texte sachbezogen beurteilen und überarbeiten, (Texte-Pro.)
- sprachliches Handeln (in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes – unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten – analysieren, (Kommunikation-Rez.)
- verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien identifizieren und zielorientiert einsetzen, (Kommunikation-Pro.)
- die Bühnenszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer erläutern. (Medien-Rez.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung
- **Texte:** strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte
- **Kommunikation:** sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen
- **Medien:** Bühnenszenierung eines dramatischen Textes

	Zeitbedarf: 35-45 Std. (2 Klausuren: Aufgabentypen IA, IIB oder IIIB)
<p style="text-align: center;"><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: Lebensentwürfe im Spiegel der Literatur</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren, (Texte-Rez.) - die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern, (Texte-Rez.) - in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, (Texte-Pro.) - den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen, (Kommunikation-Rez.) - ggf. die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit), (Medien-Rez.) - ggf. die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern. (Medien-Rez.) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel - Texte: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte - Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext - Medien: ggf. filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten) <p>Zeitbedarf: 20-25 Std. (Aufgabentypen: IA oder IIIB)</p>	
Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden	

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNKURS

Unterrichtsvorhaben I:

(evtl. auf 2 UV verteilen, je nach Vorgaben für das Zentralabitur)

Thema: Traditionen und Traditionsbrüche in Literatur und Gesellschaft

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren, (Texte-Rez.)
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen, (Texte-Rez.)
- an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren, (Texte-Rez.)
- Texte unter spezifischen Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriterienorientiert beurteilen, (Texte-Rez.)
- in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, (Texte-Pro.)
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen, (Texte-Pro.)
- kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) beurteilen, (Kommunikation-Rez.)
- selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren, (Kommunikation-Pro.)
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren, (Kommunikation-Pro.)
- mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren, (Medien-Pro.)
- die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und die eigenen Präsentationen entsprechend überarbeiten, (Medien-Pro.)
- ggf. die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit), (Medien-Rez.)
- ggf. die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern. (Medien-Rez.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** sprachgeschichtlicher Wandel
- **Texte:** strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte
- **Kommunikation:** sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext
- **Medien:** ggf. filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten)

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Spracherwerb – Instinkt oder Erziehung?

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- Funktionen der Sprache für den Menschen benennen, (Sprache-Rez.)
- grundlegende Modelle zum ontogenetischen Spracherwerb vergleichend erläutern, (Sprache-Rez.)
- Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern, (Sprache-Rez.)
- komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren, (Texte-Rez.)
- die Bedeutung des jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes von Sachtexten ermitteln, (Texte-Rez.)
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen, (Texte-Pro.)
- komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren, (Texte-Pro.)
- selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen. (Medien-Pro.)
- unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen, (Sprache-Pro.)
- komplexe Sachzusammenhänge in mündlichen Texten unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen. (Sprache-Pro.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** Spracherwerbsmodelle
- **Texte:** komplexe Sachtexte
- **Medien:** Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien

Zeitbedarf: 15 Std. (Aufgabentyp: IIA, IIIA)

<p>Zeitbedarf: 25-30 Std. (Aufgabentypen: IA, IIIB)</p>	
<p style="text-align: center;"><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: Die literarische Darstellung von Liebe als Ausdruck des Zeitgeistes?</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese kriterienorientiert beurteilen, (Sprache-Rez.) - lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens analysieren, (Texte-Rez.) - literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen, (Texte-Rez.) - in ihren Analyse- und Textinterpretationsergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, (Texte-Pro.) - komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.) - Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben, besondere fachliche Herausforderungen identifizieren und Lösungswege reflektieren, (Texte-Pro.) - sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen, (Kommunikation-Pro.) - Beiträge in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen (u.a. in Simulationen von Prüfungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten. (Kommunikation-Pro.) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel - Texte: lyrische Texte zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte - Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext <p>Zeitbedarf: 15 Std. (Aufgabentyp: IB und ein weiterer Aufgabentyp)</p>	
<p><u>Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 60 Stunden</u></p>	

Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Sprachliche Vielfalt im 21. Jhd.

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären, (Sprache-Rez.)
- Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern, (Sprache-Rez.)
- Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) vergleichen und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen, (Sprache-Rez.)
- grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, (Sprache-Rez.)
- selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten, (Sprache-Pro)
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten, (Sprache-Pro.)
- komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren, (Texte-Rez.)
- den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren; alternative Handlungsoptionen entwickeln und mithilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, (Kommunikation-Rez.)
- sprachliches Handeln (auch in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren, (Kommunikation-Rez.)
- verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen, (Kommunikation-Rez.)
- durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln. (Medien-Rez.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** sprachgeschichtlicher Wandel, Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung
- **Texte:** komplexe, auch längere Sachtexte
- **Kommunikation:** sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext
- **Medien:** Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien

Zeitbedarf: 25-30 Std. (Aufgabentyp IIIA oder IV)

Unterrichtsvorhaben II a und IIB:

(Die konkrete Struktur dieses umfangreichen Unterrichtsvorhabens ergibt sich aus den Vorgaben für das Zentralabitur und weiteren Absprachen des Jahrgangsteams)

Thema: Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft im Spiegel des Theaters

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, (Texte-Rez.)
- strukturell unterschiedliche dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren, (Texte-Rez.)
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen, (Texte-Rez.)
- die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern, (Texte-Rez.)
- an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten (literarischer Text, Bühneninszenierung, Film) vergleichen und die Zeitbedingtheit von Interpretationen reflektieren, (Texte-Rez.)
- verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit zunehmend wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden, (Texte-Pro.)
- in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren, (Texte-Pro.)
- ihre Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen, (Texte-Pro.)
- komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten, (Texte-Pro.)
- eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten, (Texte-Pro.)
- sprachliches Handeln (in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren, (Kommunikation-Rez.)
- verschiedene verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien unterscheiden und zielorientiert einsetzen, (Kommunikation-Pro.)
- die Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer medialen und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen. (Medien-Rez.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung
- **Texte:** strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten, hierzu komplexe, auch längere Sachtexte
- **Kommunikation:** sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen

	<ul style="list-style-type: none"> - Medien: Bühnenszenierung eines dramatischen Textes <p>Zeitbedarf: 45-55 Std. (Aufgabentypen: IA, IIB)</p>
<p style="text-align: center;"><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: Lebensentwürfe im Spiegel der Literatur</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren, (Texte-Rez.) - die Problematik der Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen erläutern, (Texte-Rez.) - in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren, (Texte-Pro.) - die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern. (Kommunikation-Rez.) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel - Texte: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe, auch längere Sachtexte - Kommunikation: Autor-Rezipienten-Kommunikation, sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext <p>Zeitbedarf: 25-30 Std. (Aufgabentyp: IA oder IIIB)</p>	<p style="text-align: center;"><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: Bewegte Bilder unserer Zeit</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren, (Sprache-Pro.) - komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren, (Texte-Rez.) - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen, (Texte-Rez.) - verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden, (Texte-Pro.) - den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen, (Kommunikation-Rez.) - einen Film in seiner narrativen Struktur und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen, (Medien-Rez.) - die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit), (Medien-Rez.) - kontroverse Positionen der Medientheorie zum gesellschaftlichen Einfluss medialer Angebote (Film, Fernsehen, Internet) vergleichen und diese vor dem Hintergrund der eigenen Medienerfahrung erörtern. (Medien-Rez.) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte: komplexe, auch längere Sachtexte zu fachbezogenen Themen - Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext - Medien: filmisches Erzählen, kontroverse Positionen der Medientheorie <p>Zeitbedarf: 30-35 Std. (Aufgabentyp: IIA, IV)</p>
<p>Summe Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS: 150 Stunden</p>	

Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben I:

(evtl. auf 2 UV verteilen, je nach Vorgaben für das ZA)

Thema: Traditionen und Traditionsbrüche in Literatur und Gesellschaft

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen, (Sprache-Pro.)
- komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen, (Sprache-Pro.)
- strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren, (Texte-Rez.)
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen, (Texte-Rez.)
- die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern, (Texte-Rez.)
- den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären, (Texte-Rez.)
- in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren, (Texte-Pro.)
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen, (Texte-Pro.)
- eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) fachlich differenziert beurteilen, (Kommunikation-Rez.)
- selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren, (Kommunikation-Pro.)
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren, (Kommunikation-Pro.)
- mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren, (Medien-Pro.)
- die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und die eigenen Präsentationen zielgerichtet überarbeiten. (Medien-Pro.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** sprachgeschichtlicher Wandel
- **Texte:** strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe, auch längere Sachtexte
- **Kommunikation:** sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext, Autor-Rezipienten-Kommunikation in literarischen Texten
- **Medien:** ggf. filmisches Erzählen

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Spracherwerb – Wie kommt der Mensch zur Sprache?

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbstheorie vergleichen, (Sprache-Rez.)
- die Grundzüge unterschiedlicher Erklärungsansätze zu der Beziehung von Sprache, Denken und Wirklichkeit vergleichen, (Sprache-Rez.)
- Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern, (Sprache-Rez.)
- komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren, (Texte-Rez.)
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen, (Texte-Pro.)
- komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren, (Texte-Pro.)
- selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen. (Medien-Pro.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** Spracherwerbsmodelle und -theorien, Verhältnis von Sprache – Denken – Wirklichkeit
- **Texte:** komplexe Sachtexte
- **Medien:** Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien

Zeitbedarf: 25-30 Std. (Aufgabentyp: IA, IIIA)

Zeitbedarf: 30-40 Std. (Aufgabentypen: IA, IIIB)

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Die literarische Darstellung von Liebe als Ausdruck des Zeitgeistes?

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen, (Sprache-Rez.)
- lyrische Texte im historischen Längsschnitt unter besonderer Berücksichtigung der Formen lyrischen Sprechens analysieren, (Texte-Rez.)
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen, (Texte-Rez.)
- die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern, (Texte-Rez.)
- in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren, (Texte-Pro.)
- komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten, (Texte-Pro.)
- Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags analysieren, besondere fachliche Herausforderungen benennen und Lösungswege reflektieren, (Texte-Pro.)
- die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern, (Kommunikation-Rez.)
- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und differenziert auf andere beziehen, (Kommunikation-Pro.)
- Beiträge in komplexen Kommunikationssituationen (auch in Simulationen von Prüfungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten. (Kommunikation-Pro.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** sprachgeschichtlicher Wandel
- **Texte:** lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt, komplexe Sachtexte
- **Kommunikation:** Autor-Rezipienten-Kommunikation in literarischen Texten

Zeitbedarf: 25-30 Std. (Aufgabentyp: IB und ein weiterer Aufgabentyp)

Summe Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS: 100 Stunden

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Konkretisiertes Vorhaben für die Einführungsphase

Thema: Wozu Theater? Nathan der Weise – Lessings gesellschaftskritisches Drama für die Ewigkeit als Weg zur Dramenanalyse (Aufgabentyp IA – Analyse eines Dramenauszugs)

Inhaltsfelder:

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** Funktionen und Strukturmerkmale von Sprache, Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache
- **Texte: Klassisches Drama als Ganzschrift**, Sachtexte (u.a. zum Epochenhintergrund)
- **Kommunikation:** Gesprächsanalyse, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation
- **Medien:** Inszenierungen einzelner Szenen, Szenenbilder aus Aufführungen (ggf. Bühnenszenierung)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen (Sprache-Pro.)
- sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen (Sprache-Rez.)
- aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen (Texte-Rez.)
- dramatische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnekonstruktion) entwickeln (Texte-Rez.)
- die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen (Texte-Rez.)
- in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden (Texte-Pro.)
- literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren (Texte-Pro.)
- literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren (Texte-Pro.)
- Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht protokollieren (Texte-Pro.)
- den Verlauf fachbezogener Gesprächsformen konzentriert verfolgen (Kommunikation-Rez.)
- kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Gespräch, Diskussion, Feedback zu Präsentationen) beurteilen (Kommunikation-Rez.)
- die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten unter Beachtung von kommunikationstheoretischen Aspekten analysieren (Kommunikation-Rez.)
- sach- und adressatengerecht – unter Berücksichtigung der Zuhörer motivation – komplexe Beiträge (u.a. Referat, Arbeitsergebnisse) präsentieren (Kommunikation-Pro.)
- Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen (Kommunikation-Pro.)
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren (Kommunikation-Pro.)

Dauer: 20-25 Std.

Sonstige Mitarbeit und Klausur:

Für die Sonstige Mitarbeit und Klausur eignen sich unten stehende Überprüfungsformen, von denen einige auch als Teiloperationen der Klausur zur Aufgabenart IA dienen.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung / Beispiele
Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen	kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form / <i>Informierender Text, Vortrag, komplexer Gesprächsbeitrag / medial gestützte Vorträge</i>
Zusammenfassung von Texten	strukturierte, auf Wesentliches reduzierte Darstellung / <i>Exzerpt, mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Visualisierung</i>
Analyse eines literarischen Textes / einer medialen Gestaltung	nachvollziehbare Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen / <i>Analyse dramatischer Texte (Dialoganalyse, Figurenanalyse, Orientierung</i>

	<i>an vorgegebenen Aspekten o.ä.); Analyse audio-visueller Texte / Bildanalyse</i>
Umgang mit Sachtexten	nachvollziehbare Darstellung der zentralen Aussagen eines Textes / <i>Argumentationsgänge, Zitate, informierende Sachtexte</i>
Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen	gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen inhaltlichen Aspekten des Ausgangstextes / <i>Weiterschreiben, Umschreiben, Leerstellen füllen, Innere Monologe, Tagebucheinträge</i>
Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage	kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt im Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit / <i>Korrigieren, Redigieren, Feedback geben</i>
Herausstellen und kritisches Beurteilen der Intentionen dramatischer Texte und szenische Umsetzung in ihrem Sinne	begründetes Formulieren und Vertreten einer eigenen Position/ Transfer Text – Szenisches Spiel / <i>erörtern, Stellung nehmen, Verfassen einer Rezension oder Theaterkritik, Erstellen von Bühnenbildern oder Kurzaufführungen</i>

Die Klausur sollte sich an der **Aufgabenart IA** (Analyse eines literarischen Textes mit ggf. weiterführendem Schreibauftrag) des Zentralabiturs orientieren, muss in der Ausgestaltung aber das Niveau und den Zeitumfang einer Klausur in der Einführungsphase beachten.

Didaktische bzw. methodische Zugänge	Lernmittel/ Lernort	fächerübergreifende Kooperationen	Feedback/ Leistungsbewertung:
Bildanalyse (Buchcover) Erarbeitung und Präsentation grundlegender Hintergrundinformationen (Biographisches zu Lessing, Geschichtliches zu den Kreuzzügen, Epochen zur Aufklärung) + Visuelle Unterstützung (Folie, PPP, Handout...) Internetrecherche Dramentheorie (Klassisch) Werkimmanente und werkübergreifende Methoden Dialoganalyse Regieblatt und Szenische Lesung/ Szen. Umsetzung ganzer Szenen oder zentraler Textstellen, zeichnerische Ideen bzgl. des Bühnenbildes, Figurenbesetzung (inkl. Kritik und Reflexion durch den Kurs) Charakterisierung von Figuren (Konstellation, Entwicklung, Verhaltensweisen -> Rollenbiographien zu den zentralen Figuren des Stückes...) Sprachl.-rhet. Besonderheiten, Versformen (z.B. Blankvers), zentrale Motive (Religions- und Wunderverständnis, Erziehungsmaxime, moralisches Handeln...)	Eingeführtes Schulbuch für die Oberstufe in NRW Geeignete Textausgabe des Dramas z.T. Arbeit mit PCs	ggf. ev./kath. Religion	<i>s. Überprüfungsformen</i> Handlungsübersicht und Figurenkonstellation als eine Art verkürztes Lesetagebuch Kurzreferate zu thematisch passenden Hintergrundthemen Szenische Interpretationen Klausur zur Aufgabenart IA

<p>Gattungsaspekte und Gattungsproblematik (Ringparabel als Zentrum des Dramas mit märchenhaften Elementen, Lehrhaftes Stück vs. Komödie an ausgewählten Szenen und Figuren, Satire)</p> <p>Beispielaufgaben bzgl. der Dramenanalyse (lineare Textanalyse hinsichtlich diverser Aspekte/ Schwerpunkte/ Beispiele für mögliche weiterführende Schreibaufträge) + Gegenseitige Korrektur und Reflexion</p> <p>Zeitgenössische Reaktionen (Lob und Kritik)</p> <p>Rezeptionsversuche und moderne Rezension (Diskussion bzgl. des Religions- und Historiendramas, inkl. Verfassen eigener Rezensionen)</p> <p>kontinuierliche Sachtexte zum Thema (z.T. in Auszügen, wie z.B. Rezensionen, Zitate...)</p> <p>Metakommunikation bzgl. Eignung des Stückes für den Unterricht und U-Reihe</p> <p>Lesestrategien, Exzerpieren und Visualisieren von Texten</p>			
---	--	--	--

Konkretisiertes Vorhaben für die Qualifikationsphase (Grundkurs)

Thema: Vers zu Vers - Lyrik der Romantik und des Expressionismus (Aufgabentyp IB – vergleichende Analyse literarischer Texte)

Inhaltsfelder:

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** Funktionen und Strukturmerkmale poetischer Sprache im Kontext der jeweiligen Epoche
- **Texte: Gedichte aus zwei unterschiedlichen Epochen,** Sachtexte (u.a. zum Epochenhintergrund)
- **Kommunikation:** rhetorisch ausgestaltete Kommunikation
- **Medien:** adressaten- und themengerechte Inszenierung des Vortrags selbstgeschriebener Gedichte

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen (Sprache-Pro.)
- sprachlich-stilistische Mittel im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen, (Sprache-Rez.)
- aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen (Texte-Rez.)
- die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen (Texte-Rez.)
- in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden (Texte-Pro.)
- literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren (Texte-Pro.)
- literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren (Texte-Pro.)
- Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen (Kommunikation-Pro)
- lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens analysieren
- unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkung vergleichen
- selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren analysieren, die Analyseergebnisse überprüfen und in einer schlüssigen Deutung zusammenführen
- formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche und mündliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren
- lyrische Texte aus der Epoche der Romantik und des Expressionismus unter besonderer Berücksichtigung ihrer Unterschiede in Form und Inhalt analysieren
- in unterschiedlichen lyrischen Texten Gestaltungsmittel der äußeren und inneren Form bestimmen und ihre Wirkungsabsicht vergleichen
- selbstständig Gedichtinterpretationen verfassen, ihre Analyseergebnisse überprüfen und in einer plausiblen, kontextgebundenen Deutung zusammenführen
- formal, sprachlich und stilistisch der jeweiligen Epoche angepasst und angemessen, eigene Gedichte verfassen

Dauer: 20-25 Std.

Sonstige Mitarbeit und Klausur:

Für die Sonstige Mitarbeit und Klausur eignen sich unten stehende Überprüfungsformen, von denen einige auch als Teiloperationen der Klausur zur Aufgabenart IB dienen.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung / Beispiele
Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen	kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form / <i>Informierender Text, Vortrag, komplexer Gesprächsbeitrag / medial gestützte Vorträge</i>
Zusammenfassung von Texten	strukturierte, auf Wesentliches reduzierte Darstellung / <i>Exzerpt, mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Visualisierung</i>
Analyse eines literarischen Textes	nachvollziehbare Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen / <i>Analyse lyrischer Texte (Formanalyse, Analyse und Deutung sprachlicher Bilder und Symbole, Motivgestaltung, Epochenbezug)</i>
Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen	gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen inhaltlichen Aspekten des Ausgangstextes / <i>Transfer und Weiterführung eines literarischen Motivs in der Popkultur</i>

Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage	kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt im Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit / <i>Korrigieren, Redigieren, Feedback geben</i>
Herausstellen und kritisches Beurteilen der Intentionen lyrischer Texte im Kontext der jeweiligen Epoche	begründetes Formulieren und Vertreten einer eigenen Position/ <i>Erörtern, Stellung nehmen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten</i>

Die Klausur sollte sich an der **Aufgabenart IB** (vergleichende Analyse literarischer Texte mit ggf. weiterführendem Schreibauftrag) des Zentralabiturs orientieren.

didaktische bzw. methodische Zugänge	Lernmittel	Kompetenzen
Einführung: Alles ist Prosa außer Lyrik - Einführung in das Thema	Selbsterstellte PPT mit Beispielen, welche Texte alle der Lyrik zugeordnet werden können	Die Schülerinnen und Schüler sollensich mit dem Thema Lyrik nähern, indem sie verschiedene Formen von Gedichten kennenlernen.
Rote Rosen, Liebe und Kerzenschein? – Die Epoche der Romantik im Vergleich zum Begriff „romantisch“ aus heutiger Perspektive	TTS, Cornelsen 2009, S. 326 f.	...formal, sprachlich und stilistisch der jeweiligen Epoche angepasst und angemessen, eigene Gedichte verfassen können, indem sie Gedichte zu ersten Assoziationen bezüglich Romantik verfassen und diese dann mit der Programmatik der Epoche vergleichen (AFBII).
Unerfüllte Liebe als typisches Motiv der Romantik am Beispiel „Das zerbrochene Ringlein“	Eichendorff: Das zerbrochene Ringlein	... in unterschiedlichen lyrischen Texten Gestaltungsmittel der äußeren und inneren Form bestimmen und ihre Wirkungsabsicht vergleichen können, indem sie den Text auf stilistische Mittel und ihre Deutungsweise untersuchen (AFBII).
Die Epoche der Romantik: Gedichtinterpretation– Formale Aspekte einer Analyse	Eichendorff: Das zerbrochene Ringlein	...in unterschiedlichen lyrischen Texten Gestaltungsmittel der äußeren und inneren Form bestimmen und ihre Wirkungsabsicht vergleichen können, indem sie formale Aspekte einer Gedichtanalyse erläutern (AFBII).
„Fahr zu“- Natur und Reise als typische Elemente der Romantik	Eichendorff: Frische Fahrt	... lyrische Texte aus der Epoche der Romantik und des Expressionismus unter besonderer Berücksichtigung ihrer Unterschiede in Form und Inhalt analysieren können, indem sie das Natur- und Reisemotiv in der Romantik erläutern (AFB II).
Methodik- Wiederholung Gedichtinterpretation inkl. Formulierungshilfen	Selbsterstellte Arbeitsblätter zur Methodik sowie Formulierungshilfen für die Gedichtinterpretation	...selbstständig Gedichtinterpretationen verfassen, ihre Analyseergebnisse überprüfen und in einer plausiblen, kontextgebundenen Deutung zusammenführen können, indem sie eigene Gedichtinterpretationen formulieren (AFBIII).
Übungseinheit und Klausur (Sehnsuchtsmotiv)	Eichendorff: Sehnsucht Düringsfeld: Sehnsucht des Mädchens	
Literarische Motive in Romantik und Expressionismus: „Es war, als hätt` der Himmel die Erde still geküsst“ - Das Motiv der Nacht in der Romantik	TTS, Cornelsen 2009, S.328ff.	... formal, sprachlich und stilistisch der jeweiligen Epoche angepasst und angemessen, eigene Gedichte verfassen können, indem sie das Motiv der Nacht in romantischen Gedichten vergleichen und ihre Ergebnisse in eigenen Gedichten produktiv gestalten (AFBIII).
Die Epoche des Expressionismus- Merkmale eines Menschen- und Gesellschaftsbildes	Pinthus: Die Überfülle des Erlebens (1925), zit. nach Einfach Deutsch. Expressionismus, Schöningh, 2004, S.57	...erste Merkmale der Epoche kennenlernen, indem sie Sachtexte arbeitsteilig erschließen und die Informationen in einem Cluster bündeln.

	Lexikonartikel Expressionismus, zit. nach Einfach Deutsch. Expressionismus, Schöningh, 2004, S.56	
Gesellschaftliche Veränderungen umgesetzt in Lyrik - Vergleich verschiedener literarischer Motive aus der Epoche der Romantik bis zum Expressionismus	<u>Krieg:</u> Eichendorff: Soldat Trakl: Godek <u>Religion:</u> Heym: Die Menschen stehen vorwärts in den Straßen Novalis: Wenn in banger trüben Stunden <u>Liebe:</u> Blass: Bordell Brentano: Der Spinnerin Nachtlied <u>Natur:</u> Lichtenstein: Der Winter Eichendorff: Winternacht	...lyrische Texte aus der Epoche des Expressionismus analysieren können, indem sie wesentliche Kennzeichen herausarbeiten und im Kontext der Zeit begründen (AFB III).
Die Stadt als ein Hauptmotiv des Expressionismus: Wuchtige Bauten, Feuer usw- Großstadtlyrik des Expressionismus	Heym: Der Gott der Stadt Lichtenstein: Die Stadt	...lyrische Texte aus der Epoche des Expressionismus unter besonderer Berücksichtigung ihrer Unterschiede in Form und Inhalt analysieren können, indem sie die Umsetzung des Motivs Stadt mit den kulturellen Umbrüchen der Epoche vergleichen (AFB II).
„Schwarz zu blau“- Stadtmotive neu interpretiert	Peter Fox: Schwarz zu blau Peter Fox: Stadtaffe Seeed: Dickes B Cassandra Steen: Stadt	... lyrische Texte des Expressionismus unter besonderer Berücksichtigung ihrer Unterschiede in Form und Inhalt analysieren können, indem sie die Weiterführung eines literarischen Motivs in der Popkultur einordnen können (AFB II).
Poetry Slam: Stadterfahrung	Eigene Gedichte der SuS	... formal, sprachlich und stilistisch der jeweiligen Epoche angepasst und angemessen, eigene Gedichte verfassen, indem sie mithilfe der Sprache des Expressionismus ihren eigenen Stadterfahrungen gestalten (AFB III) und im Rahmen eines Wettbewerbs vortragen.
„Das kalte Blut der Jugend“- Gottfried Benns lyrische Umsetzung	LMU München, Institut für deutsche Philologie, HS Liebesgedichte des Expressionismus, Textauswahl (WiSe 08/09), PD Dr. Michael Ansel	... lyrische Texte des Expressionismus unter besonderer Berücksichtigung ihrer Unterschiede in Form und Inhalt analysieren können, indem sie die Tätigkeit Benns mit dem Ophelia- Motiv in Beziehung setzen (AFB II).
Schönheit und Vergänglichkeit: „Where the wild roses grow“ – Das Ophelia- Motiv in der modernen Popkultur	TTS, Cornelsen 2009, S. 405.	...selbstständig Gedichtinterpretationen verfassen, ihre Analyseergebnisse überprüfen und in einer plausiblen, kontextgebundenen Deutung zusammenführen, indem sie ihre Ergebnisse auf Basis der Unterrichtsreihe begründen können (AFB III)

Konkretisiertes Vorhaben für die Qualifikationsphase (Leistungskurs)

Lebensentwürfe in der Literatur der Gegenwart: „Gefühlswelten, Glaubenswelten, Neue Welten“ – Joseph Roths Roman *Hiob* (Aufgabentyp: IA)

Inhaltsfelder (Schwerpunkte fett gedruckt):

- **Texte: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten**
- komplexe Sachtexte
- **Medien: filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten)**

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren
- die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern
- in ihren Analyse- und Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen
- kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) beurteilen
- die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit)
- die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern

Dauer: 20-25 Std.

Sonstige Mitarbeit und Klausur:

Für die Sonstige Mitarbeit und Klausur eignen sich unten stehende Überprüfungsformen, von denen einige auch als Teiloperation der Klausur zum Aufgabentyp IA dienen.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung / Beispiele
Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen	kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form / <i>informierender Text, Vortrag, komplexer Gesprächsbeitrag</i>
Zusammenfassung von Texten	strukturierte, auf Wesentliches reduzierte Darstellung / <i>Exzerpt, mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Visualisierung</i>
Analyse eines literarischen Textes / einer medialen Gestaltung	nachvollziehbare Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen / <i>Analyse epischer, dramatischer, lyrischer Texte; Analyse audio-visueller Texte</i>
produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen	gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen inhaltlichen Aspekten des Ausgangstextes / <i>Weiterschreiben, Umschreiben, Leerstellen füllen, Paralleltexte verfassen</i>
Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage	kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt im Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit / <i>Korrigieren, Redigieren, Feedback geben</i>

Die Klausur orientiert sich am **Aufgabentyp IA** (Analyse eines literarischen Textes, ggf. mit weiter-führendem Schreibauftrag) des Zentralabiturs.

didaktische bzw. methodische Zugänge	Lernmittel/ Lernort	fächerübergreifende Kooperationen	Feedback/ Leistungsbewertung:
1. Bilder und Aussagen zum biblischen Hiob; Vergleich Prolog der Bibelerzählung <>Romananfang	Primärtext	Kunst, Religion	Darstellung von Wissensbeständen
2. Der Romanbeginn als Exposition – Übertragen wesentlicher Elemente aus der Dramentheorie	Primärtext		
3. Wiederholung: Grundlagen der Erzähltechnik und Überprüfung am Romanbeginn	Primärtext	Geschichte, Religion	Darstellung von Wissensbeständen Selbsteinschätzungsbögen zur Analyse epischer Texte Analyse eines literarischen Textes
4. Typische sprachliche Mittel in <i>Hi-ob</i> und Überprüfung am Romanbeginn	Sachtexte zum gesellschaftspolitischen Hintergrund des Geschehens; Primärtext Primärtext		
5. Einen Sachtext auf den Roman beziehen: „Jüdisches Leben im Shtetl“ – Die Singers als typisch jüdische Familie ... oder auch nicht?	Primärtext		
6. Der I. Romanteil als klassischer Dramenentwurf: Menuchims Geburt als Handlungseröffnung und erste Prüfung Mendels	Primärtext		
7. Der I. Romanteil als klassischer Dramenentwurf: Stationen der Entwicklung einzelner Familienmitglieder als Handlungssteigerung und Fortsetzung von Mendels Prüfungen	Primärtext	Geschichte, Religion	Lernerfolgsüberprüfung durch Klausur zum Aufgabentyp IA, weiterführender Schreibauftrag zur Erzählweise bzw. produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen
8. Der I. Romanteil als klassischer Dramenentwurf: Deborah	Primärtext		
9. Der I. Romanteil als klassischer Dramenentwurf: Die Entwicklung der drei gesunden Kinder	Primärtext; Sachtexte		
10. Jüdische Auswanderungsbewegungen <>Gründe, Loslösung und Trennung der Familie Singer	Primärtext; Sachtexte	Sozialwissenschaften	Analyse einer medialen Gestaltung
11. Assimilation, Abgrenzung oder Integration oder was? – Die Familie Singer in Amerika	Primärtext	Religion	
12. Es ist noch nicht vorbei – Mendels Prüfungen in Amerika	Primärtext	Musik, Religion	
13. Die Theodizee-Frage: Mendels Krise und das Streitgespräch mit den Freunden	Sachtexte		
14. Das Romanende: Märchen, Happy End, Erlösung? – Menuchim als Schlüsselfigur des Romans	Materialien zur Filmanalyse		
15. Außertextliche Aspekte: Joseph Roth – Biographische und literaturtheoretische Bezüge			
16. „Inszenierungen“: Verfilmung und Bühnenauffassungen			



Thema: Joseph Roth: *Hiob*
**Aufgabentyp: Analyse eines literarischen Textes mit
weiterführendem Schreibauftrag (I A)**

Textgrundlage: Joseph Roth: *Hiob* (S.53, Z.8 – S.55, Z.4)

Aufgaben

1. Analysieren Sie den Auszug aus Joseph Roths Roman! Arbeiten Sie dabei besonders heraus, wie die Titelfigur Mendel Singer vom Erzähler charakterisiert wird und inwiefern dadurch eine Wertung des Geschehens stattfindet! (42 Punkte)

Bearbeiten Sie eine der folgenden zweiten Aufgaben:

2. Der Journalist Ulrich Greiner schreibt 1987 in einer Rezension des Romans: *Denn nicht der Autor erzählt diese Geschichte eines einfachen Mannes (so der Untertitel), sondern die Geschichte erzählt sich selber. Die literarische Technik, die*
Roth
hier benutzt, besteht darin, den Inneren Monolog derart zu radikalisieren, dass er
zur
Erzählhaltung schlechthin wird. Nicht Mendel Singer erzählt, nicht ein auktorialer,
all-
mächtiger Erzähler, sondern etwas, was man den objektiven Geist Mendels nennen
könnte: ein wissendes, begnadetes Über-Ich, Mendel Singers Engel.

Erläutern Sie Greiners Aussagen zur Erzählweise in *Hiob* mit eigenen Worten
und
legen Sie abschließend eine begründete eigene Position zur Wirkung der
Erzähl-
weise dar! Beziehen Sie dabei Ihre Kenntnis des Ersten Romanteils sowie
andere
Figuren mit in Ihre Ausführungen ein! (30 Punkte)

2. Schreiben Sie eine Neufassung der vorliegenden Romanpassage, in der eine deutlich veränderte Erzählhaltung zum Ausdruck kommt! (30 Punkte)

Viel Erfolg!!! ☺

Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen / Aufgabentyp I A

Teilleistungen – Kriterien

- a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl	Anforderungsbe- reich
	Der Schüler / die Schülerin		
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung. Es handelt sich um einen Auszug (S.53-55) aus dem Roman <i>Hiob</i> von Joseph Roth, der 1930 erschien. Mendel Singer, die Hauptfigur des Romans, muss hier erkennen, dass seine Tochter Mirjam ein Liebesverhältnis mit einem Kosaken unterhält	3	I
2	fasst den Inhalt des Auszuges strukturiert zusammen: Z.1-10: Der Auszug setzt in dem Moment ein, da eine religiöse Feier beendet ist, die auf freiem Feld abgehalten wurde. Mendel bleibt alleine zurück und denkt an seine Familie, besonders an seine beiden Söhne, die der Familie verloren gegangen sind, und an seine Frau, die für die Auswanderung nach Amerika spart Z.11-22: Mendel fühlt sich einsam und bedroht. Seine Furcht steigert sich zu lebensbedrohlicher Angst, obwohl es höchstens diffuse Gründe dafür gibt Z.23-43: Mendel hört Geräusche und sieht Bewegungen im Getreide; er macht sich auf das Schlimmste gefasst. Auch als er realisiert, dass es sich um ein Liebespaar handelt, das wohl im Schutz des hoch stehenden Getreides ein Schäferstündchen abgehalten hat, beruhigt ihn das nicht. Er muss erkennen, dass es seine Tochter Mirjam ist; er identifiziert sie an ihrem gelben Schal, der Erzähler nennt ihren Namen nicht Z.44-50: Mendel erkennt zwar die Bedeutung des Gesehenen, versucht aber, die Wahrheit zu ignorieren bzw. sich ihr nicht stellen zu müssen	8	II
3	ordnet den Auszug strukturell in den Gesamtkontext des Romans ein: Die vorliegende Passage steht im Kontext der sich immer deutlicher abzeichnenden Entscheidung der Familie Singer zur Auswanderung nach Amerika. Das nahezu stereotype Leben in einem russischen jüdischen Shtetl, das dem Leser zu Beginn der Romanhandlung präsentiert wurde, hat schon relativ früh Risse bekommen. Dem sehr armen, aber frommen Lehrer Mendel Singer und seiner energischen, tatkräftigen Frau Deborah wird nach drei gesunden Kindern der behinderte Sohn Menuchim geboren. Von da an verläuft ihr Leben zunehmend außerhalb der geordneten Bahnen: Deborah und Mendel entfremden sich, der Sohn Jonas entscheidet sich für den russischen Militärdienst, der Sohn Sche-	6	II

	marjah wandert nach Amerika aus und Mirjam zeigt kokettes Verhalten, das nicht zu den religiösen Vorstellungen der Eltern passt. Wie sich zeigen wird, wird Mendels Erlebnis mit Mirjam zum Katalysator für die Auswanderungsentscheidung. Noch in der gleichen Nacht fasst Mendel in der Synagoge im Gebet den Entschluss, den er nach seiner Rückkehr am nächsten Morgen seiner Familie verkündet		
4	untersucht den Textauszug auf seine grundlegenden Konstituenten in erzähltechnischer Hinsicht: Es handelt sich weitestgehend um einen personalen Erzähler, der Mendels Wahrnehmungen in einer langen erlebten Rede beschreibt. Dabei ist auffällig, dass es eine nahezu völlige Zeitdeckung gibt und dass sich eine immer weiter ansteigende Spannungskurve nachvollziehen lässt, die sich erst löst, als das Paar an Mendel vorbeigeht, ohne ihn zu bemerken. Der Erzähler tritt hier fast völlig hinter die Figur Mendel Singer zurück	5	II
5	geht genauer auf die Situation der Erzählerfigur ein und führt deren Besonderheiten und Prägungen aus: Die personale Erzählperspektive und die vorherrschende Darbietungsform der erlebten Rede führen dazu, dass die Figur Mendel Singer sehr präsent ist. Kennzeichnendes Element ist, dass Mendel sich in seinem Dasein von allen Seiten <i>von Gefahren bedroht</i> sieht (Z.15f.). Seine Furcht steigert sich im Verlauf des Auszugs zu einer physisch empfundenen Todesangst, der Kontext um Mirjam deutet aber auch darauf hin, dass die gesamte Familie Singer samt ihrer Werte existenziell bedroht ist. Die fast völlige Konzentration auf Mendel lässt sich gut an zwei erzählerischen Auffälligkeiten sehen: Zum einen gibt es nur eine einzige wörtliche Rede, die einzigen Worte, die Mendel laut spricht, sind <i>Heiliger Gott!</i> (Z.30) – ein Zeichen dafür, dass seine Verunsicherung und die Erschütterung seiner Welt auch den religiösen Bereich erfasst hat: Auch sein Glaube kann Mendel nicht aus dieser Situation retten. Zum anderen weist auch die Tatsache, dass der Name Mirjams nicht genannt wird, auf die Schwere des Schocks hin, den Mendel hier erleidet. Allerdings reicht die Anspielung des Erzählers (dreimalige Wiederholung des Leitmotivs <i>gelber Schal</i> ; Z. 39f.) für den Leser völlig aus	5	III
6	untersucht differenziert die sprachlich-stilistischen Gestaltungsmittel des Romanauszugs (Wortwahl/pejorative Adjektive; Wiederholungen/Leitmotive/Klimax; Syntax/Aufzählungen/Antithetik; sprachliche Bilder)	4	II
7	erläutert die Funktion der sprachlichen Gestaltungsmittel unter Beachtung des Zusammenspiels von Form und Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Die Wortwahl ist durchgängig einfach, korrespondierend mit dem Untertitel des <i>Romans eines einfachen Mannes</i>. Auffällig sind allerdings die vielen „sprechenden“ Adjektive, die oft pejorativen Charakter haben. Hier dienen sie dazu, Mendels Unbehagen bzw. seine Angst zu verstärken (<i>matt, unbekannt, gefährvoll</i>; Z.4f.) • Wiederholungen, manche davon sind fast Leitmotive, unterstützen bestimmte Eindrücke oder charakterisieren Personen und Situationen. Der schon erwähnte <i>gelbe Schal</i>, der nicht nur hier für Mirjam steht und hier sogar ihren Namen ersetzt, gehört dazu. Die Bedrohlichkeit der Situation für Mendel verkörpern Wiederholungen wie <i>Gewürm</i> (Z.5;36), <i>silbern</i> (Z.11, 18, 47) oder <i>rauschen</i> (Z.23 2x). Oft geht mit der Wiederholung auch eine Klimax einher (<i>Heulen der Hunde</i>; Z.12f., 42f.) • Bei der Syntax ist Parataxe vorherrschend. Die Einfachheit der kurzen Hauptsätze weist wiederum auf die Hauptperson und ihr Lebensumfeld hin (<i>Er wandte sich nach Norden: Da atmete finster der Wald</i>; Z.16f.; <i>Eine Mädchenstimme sprach, ein Mann lachte</i>; Z.33). Auffällig ist, dass oft auch unverbundene Aufzählungen (Asyndeta) und eine antithetische Gestaltung in diesen Strukturen vorhanden sind, ebenfalls Zeichen für Mendels Unru- 	6	III

	<p>he und die Zerrissenheit seiner Lage (vgl. Z.25ff., 29, 32f., 50)</p> <ul style="list-style-type: none"> Die sprachlichen Bilder kreieren in erster Linie die bedrohliche Situation, was sich besonders an den Naturbeschreibungen ablesen lässt (Z.5, 11f., 16ff., 23ff., 36f.) 		
8	bestimmt die Funktion des vorliegenden Auszugs für den gesamten Roman und fasst die Ergebnisse in einer reflektierten Schlussbetrachtung zusammen: Mendel Singers Welt, in der für ihn als orthodoxer Jude der Glaube, die Familie und das Zusammenleben mit den Nachbarn im jüdischen Shtetl wichtig sind, hat schon vorher Risse erhalten, angefangen mit Menuchims Geburt. Mirjams Affäre mit einem russischen Soldaten bringt Mendel allerdings schockartig und zum ersten Mal konkret am eigenen Leib erfahren vor Augen, dass seine Familie endgültig zu zerbrechen droht. Ihm wird bewusst: Um Mirjam zu retten, muss die Familie den Neuanfang in Amerika wagen. In der Folge des im Textauszug beschriebenen Erlebnisses zeigt Mendel Singer <u>erstmal</u> s im Romanverlauf Initiative und nimmt das Schicksal selbst in die Hand. Er bestimmt somit die Zukunft seiner Familie und leitet vom ersten zum zweiten Romanteil über	5	III
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (max. 6 Punkte)		
10	Summe 1. Teilaufgabe	42 P.	

Teilaufgabe 2a

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl	Anforderungsbereich
	Der Schüler / die Schülerin		
1	formuliert eine aufgabenbezogene Überleitung im Hinblick auf die zu untersuchende Frage: Zu überlegen ist, wie Charakteristika einer bestimmten Erzählweise die Aufnahme des Textes beim Leser beeinflussen, bis hin zu der Frage, ob gegebenenfalls die Erzählweise wichtiger ist als die erzählte Geschichte oder einzelne Figuren	3	I
2	erläutert das Zitat von Ulrich Greiner mit eigenen Worten: Greiner misst dem Erzähler in Joseph Roths Roman <i>Hiob</i> eine sehr große Bedeutung zu, die sogar noch über die einer festen Instanz in der Geschichte hinausgeht, so wie es üblicherweise von der Literaturwissenschaft angenommen wird. Nach Greiner ist der Erzähler keine Figur, der man mit den Begriffen der Literaturwissenschaft Eigenschaften und Verhaltensweisen wie „personal“ oder „auktorial“ zuweisen könne, sondern eher eine abstrakte Haltung, die dafür sorgt, dass die Geschichte genau in <u>der</u> Weise erzählt wird, wie sie uns vorliegt. Greiner verknüpft diese Haltung eindeutig und ausschließlich mit der Hauptfigur Mendel Singer und überhöht im letzten Satz die Bedeutung dieser Erzähler-Definition nochmals: Er suggeriert, dass diese quasi göttlichen Charakter hat und von dieser übernatürlichen Position Mendels Geschichte erzählt	9	II
3	entwickelt eine begründete eigene Position zur Wirkung der Erzählweise. Greiners Ansicht bezeichnet dabei sicherlich eine extreme Auffassung, der man vermutlich nur schwer folgen kann. Aspekte, die bei der Darstellung berücksichtigt werden könnten, sind: oft abrupte Wechsel in der Erzählperspektive, Figurenzeichnung, die es durch ihre abwertende Art dem Leser oft schwer macht, sich zu identifizieren (siehe Deborah) oder auch eine für heutige Leser oft seltsame Sprache. Die persönliche Leseerfahrung mit <i>Hiob</i> sollte als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit der Erzählweise gelten	9	III

4	bezieht ausgewählte Textstellen aus dem Ersten Teil des Romans in seine / ihre Ausführungen ein und entfaltet eine eigene Argumentation mit begründeter Urteilsbildung. Dabei sollten die Argumente selbstständig gewichtet werden und die Aussagen logisch nachvollziehbar sein	5	III
5	beurteilt die Ergebnisse auf der Grundlage von Fachwissen zu Joseph Roths <i>Hiob</i> und eigenen Wertmaßstäben und fasst sie in einer reflektierten Schlussbetrachtung zusammen	4	III
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (max. 5 Punkte)		
7	Summe der 2. Teilaufgabe	30 P.	
8	Summe der 1. und 2. Teilaufgabe	72 P.	

Teilaufgabe 2b

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl	Anforderungsbe- reich
	Der Schüler / die Schülerin		
1	stellt einen situativ angemessenen Zusammenhang im Hinblick auf das zu erstellende Textformat her. Dabei sollte der Leser in die Situation eingeführt werden. Vermutlich funktioniert das zu Beginn der Neuerzählung eher als im Original über einen Erzähler, der genauere Informationen gibt und stärker auktorial agiert	3	I
2	wendet in dem vorgegebenen Textformat die erforderlichen Gestaltungsprinzipien an. Das bedeutet in erster Linie, dass aus dem Text erzähltechnische Elemente erkennbar werden müssen. So müssen die inhaltlichen Aspekte, wie Mendels Naturerlebnis auf dem Feld, seine Angst und Einsamkeit sowie seine Entdeckung von Mirjams Affäre durch erzählerische Mittel dargestellt werden. Konkret heißt das, dass man sich für <u>eine</u> Erzählform und –perspektive entscheiden muss sowie für eine den Inhaltselementen angemessene Anordnung	9	II
3	lässt in seiner / ihrer Neuerzählung eine fundierte gedankliche Auseinandersetzung mit dem Thema erkennen. Das bedeutet, dass aus den gewählten erzählerischen Elementen ersichtlich werden muss, wie man die Originalpassage interpretiert und was man daran unter anderen Erzählvoraussetzungen verändern könnte. Mendels Erlebnis nach der Neumondfeier mit den anderen Juden aus dem Shtetl muss sachlich richtig und nachvollziehbar wiedergegeben werden, die Darstellung muss insgesamt stimmig sein und die wesentlichen inhaltlichen Elemente des Romans sollten Eingang finden	9	III
4	bezieht Kontextwissen sinnvoll zur Veranschaulichung mit ein. Dies kann sowohl auf der formalen Ebene geschehen, indem bestimmte sprachliche Mittel wie z.B. Wortwahl, Syntax usw. präsentiert werden, die kennzeichnend für den Roman insgesamt sind (siehe Aufgabe 1, Punkt 6 und 7), als auch auf der inhaltlichen Ebene, indem die Neuerzählung auf andere Stellen oder einen anderen Handlungsaspekt im Roman verweist	9	III
5	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (max. 5 Punkte)		
6	Summe der 2. Teilaufgabe	30 P.	
7	Summe der 1. und 2. Teilaufgabe	72 P.	

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Folgende fachmethodische und fachdidaktische Grundsätze gelten für die Arbeit innerhalb der Fachgruppe und Jahrgangsstufen:

Überfachliche Grundsätze

- Schülerinnen und Schüler werden in dem Prozess unterstützt, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
- Der Unterricht nimmt insbesondere in der Einführungsphase Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Die Unterrichtsgestaltung ist kompetenzorientiert angelegt.
- Der Unterricht vermittelt einen kompetenten Umgang mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.
- Der Unterricht fördert das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- Die Schülerinnen und Schüler werden in die Unterrichtsgestaltung einbezogen und an evaluativen Prozessen beteiligt.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren regelmäßige, kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
- In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt.

Fachliche Grundsätze

- Der Deutschunterricht fördert die Entwicklung notwendiger Schlüsselqualifikationen, insbesondere die Lesekompetenz sowie Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung. Berücksichtigung des Schreibens als Prozess: Zur Vorbereitung auf komplexere Schreibaufgaben soll die Entwicklung von Teilkompetenzen in Lernarrangements stärker berücksichtigt werden.
- Verschiedene kommunikative Kontexte werden gestaltet, um die Schüler zu einem angemessenen Umgang mit Sprache zu erziehen.
- Der Deutschunterricht fördert die Lesefreude – auch im Hinblick auf anspruchsvolle Texte – sowie die Bereitschaft, aktiv am kulturellen Leben teilzuhaben.
- Ethisch-moralische und gesellschaftspolitische Fragestellungen gehen über die Arbeit mit literarischen Werken als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht ein.
- Durch die Integration gestalterischer Prozesse in die Unterrichtsvorhaben wird das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler genutzt und gefördert.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13-16 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Deutsch hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen betreffen das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder.

a. Schriftliche Arbeiten/Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt und bereiten sukzessive auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Sie sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit die im laufenden Kursabschnitt erworbenen Kompetenzen umgesetzt werden können. Klausuren sind deshalb grundsätzlich in den Kurszusammenhang zu integrieren. Rückschlüsse aus den Klausurergebnissen sollen dabei auch als Grundlage für die weitere Unterrichtsplanung genutzt werden. Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet.

Klausuren sollen so angelegt sein,

- dass die zu bearbeitenden Texte bzw. Textauszüge nicht aus unzusammenhängenden Passagen bestehen,
- dass eine sinnvolle Relation zwischen der Komplexität des Textes, dem Textumfang, dem Arbeitsauftrag und der Arbeitszeit gegeben ist,
- dass die Schülerinnen und Schüler die in der Unterrichtseinheit erworbenen und vertieften Kompetenzen nachweisen können,
- dass die verschiedenen Aufgabenarten des Abiturs eingeübt werden,
- dass bei den Aufgabenstellungen ausschließlich amtliche Operatoren eingesetzt werden, die den Schülerinnen und Schülern zuvor vermittelt wurden,
- dass in der Q2 mindestens eine Klausur unter Abiturbedingungen (Zeit, Auswahl, Aufgabenart) stattfindet ("Vorabitur-Klausur"). **Halbjahresübergreifende Aufgabenstellungen** sind dabei **nur dann** zulässig, wenn vorher eine umfassende Wiederholung stattgefunden hat.

Im Unterricht müssen die Leistungsanforderungen der Klausur für die Lerngruppe transparent gemacht werden ("SoMi"-Liste). Die Einführungsphase wird dazu genutzt, die Schülerinnen und Schüler mit der Bandbreite der Aufgabenstellungen gemäß der im Kernlehrplan genannten Überprüfungsformen vertraut zu machen. Dabei ist eine deutliche Reduzierung hinsichtlich der fachlichen Durchdringungstiefe notwendig, nicht aber eine Reduzierung der Komplexität der Aufgabenstellungen an sich. So sind zum Beispiel Klausuren ohne "weiterführenden Schreibauftrag" nicht sinnvoll, weil die Schülerinnen und Schüler auch diese Transferaufgabe (AFB III) geübt haben müssen, bevor sie in der Qualifikationsphase gefordert wird.

Dauer und Anzahl der Klausuren

Im Rahmen der Spielräume der APO-GOST hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen:

Stufe	Dauer	Anzahl	
EF, 1. Halbjahr	90 Min.	2	
EF, 2. Halbjahr	90 min + Zentrale Klausur	2	
	GK	LK	
Q1, 1. Halbjahr	120 Min.	135 Min.	2
Q1, 2. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q2, 1. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q2, 2. Halbjahr	180 Min.	255 Min. (Vorabitur)	1

Schriftliche Aufgabenarten im Zentralabitur

Aufgabenart I	A	Analyse eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse literarischer Texte
Aufgabenart II	A	Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse von Sachtexten
Aufgabenart III	A	Erörterung von Sachtexten
	B	Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text
Aufgabenart IV		Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug

Korrektur einer Klausur

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen und Markierungen im Schülertext, die einen Fehler genau lokalisieren, den Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand und dem ausgefüllten kompetenzorientierten Bewertungsraster. Dabei sind die Bereiche der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung zu unterscheiden. Die prozentuale Gewichtung der beiden Bereiche orientiert sich an der des Zentralabiturs. Das ausgefüllte Bewertungsraster wird ergänzt durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt (nach Beschluss der Schulkonferenz) die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit. Näheres zur Facharbeit findet sich in Kapitel 3.

b. Sonstige Mitarbeit ("SoMi")

Die Beurteilungsbereiche „Klausuren“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gehen zu gleichen Teilen (jeweils 50%) in die Endnote ein.

Zum Beurteilungsbereich der Sonstigen Mitarbeit gehören laut Schulgesetz NRW „alle in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen“ (§ 15). Gemäß Kapitel 3 des Kernlehrplans sollen hierbei die Schülerinnen und Schüler „durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten“ erhalten, „ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren“ (vgl. Kernlehrplan).

Bei allen Überprüfungsformen fließt die fachlich-inhaltliche Qualität in besonderem Maße in die Bewertung ein.

Folgende Teilleistungen zählen unter anderem zur Sonstigen Mitarbeit:

- a. Beiträge zum Unterrichtsgespräch
 - Vielfalt und Komplexität der fachlichen Beiträge (in den drei Anforderungsbereichen)
 - Beachtung der Kommunikationssituation, thematische Anbindung an vorausgehende Unterrichtsbeiträge, Verzicht auf Redundanzen
 - sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Intensität der Mitarbeit bzw. Zusammenarbeit
 - gegenseitige Unterstützung bei Lernprozessen
- b. Präsentationen, Referate
 - fachliche Kompetenz
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Selbstständigkeit (Beschaffung und Verarbeitung sinnvoller Materialien sowie deren themenbezogene Auswertung)
 - Strukturierung
 - sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
 - adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache
- c. Protokolle
 - sachliche Richtigkeit
 - Gliederung, Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
 - formale Korrektheit
- d. Portfolios
 - fachliche Richtigkeit
 - Differenziertheit der Metareflexion
 - Vollständigkeit der Aufgabebearbeitung
 - Selbstständigkeit
 - Originalität und Ideenreichtum
 - sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - formale Gestaltung, Layout
- e. Projektarbeit
 - fachliche Qualität
 - Methodenkompetenz
 - Präsentationskompetenz
 - sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Selbstständigkeit
 - Arbeitsintensität
 - Planungs- und Organisationskompetenz
 - Teamfähigkeit
- f. schriftliche Übungen ("Tests")
 - fachliche Richtigkeit
 - sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular

Diese Liste ist weder abschließend noch vollständig. Der Lehrkraft steht es frei, andere lehrplankonforme Arten "Sonstiger Mitarbeit", die sich aus dem Unterrichtsgeschehen ergeben und die in Absprache mit dem jeweiligen Kurs festgelegt werden, anzuwenden.

c. Allgemeines zu Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

Die Rückmeldungen erfolgen mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals ("Quartalsnotenbesprechung"). Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Produktportfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.

Formen

Bei Klausuren wird das ausgefüllte Bewertungsraster durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit ergänzt und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

In Bezug auf die Sonstige Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung in einem kurzen individuellen Gespräch, in dem Stärken und Schwächen aufgezeigt werden.

Beratung

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Lernberatung an den Eltern- und Schülersprechtagen sowie in den Sprechstunden der Fachlehrer/innen.

Bei **nicht ausreichenden Leistungen** bietet die Lehrkraft dem Schüler bzw. der Schülerin (sowie den Erziehungsberechtigten) **spezielle Beratungstermine** an. Zentrale Inhalte der Beratungsgespräche werden **dokumentiert**. Zudem werden die Lernhinweise und die Unterstützungsangebote der Lehrkraft schriftlich festgehalten.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz hat sich für die gesamte Sekundarstufe II für das Lehrwerk "Texte, Themen und Strukturen" aus dem Cornelsen-Verlag entschieden. Das Werk steht in ausreichender Menge in der Präsenzbibliothek des Fachbereichs zur Verfügung und kann dort von den Kursen für die jeweiligen lehrwerksbezogenen Unterrichtsvorhaben ausgeliehen werden. Die in den Vorgaben für das Zentralabitur als verbindlich geforderten sowie die laut Lehrplan zusätzlich zu lesenden Ganzschriften werden aus dem Eigenanteil der Schülerinnen und Schüler finanziert, ebenso eventuell anfallende Eintrittsgelder für (Theater-)Aufführungen.

Der Unterricht ist gemäß der Zusammenstellung der Unterrichtsvorhaben und der zentralen Vorgaben für den jeweiligen Abiturjahrgang durch weitere Materialien zu ergänzen. Die Jahrgangsstufen-lehrerinnen und -lehrer tauschen bzw. erarbeiten ihre Materialien eigenverantwortlich.

3 Entscheidungen zu fachübergreifenden Fragen

3.1 Facharbeiten

Die Fachgruppe Deutsch sieht sich in der Verantwortung für die Vorbereitung und Begleitung von Facharbeiten, bei denen Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise Gelegenheit erhalten, selbstständiges Arbeiten, vertiefte Durchdringung einer komplexeren, allerdings hinreichend eingegrenzten Problemstellung und wissenschaftsorientiertes Schreiben zu üben. Die Facharbeit ersetzt (nach Beschluss der Schulkonferenz) die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit. Zur Facharbeit gehören die Themen- und Materialsuche, die Arbeitsplanung im Rahmen eines vorgegebenen Zeitbudgets, das Ordnen und Auswerten von Materialien sowie die Erstellung des Textes (im Umfang von 10 bis max. 15 DIN-A4 Seiten).

Bei der Anfertigung von Facharbeiten lernen Schülerinnen und Schüler insbesondere

- Themen zu suchen, einzugrenzen und zu strukturieren
- ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben zu planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben zu realisieren
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemorientiert einzusetzen
- Informationen und Materialien (auch unter Nutzung digitaler Informationsmedien) ziel- und sachangemessenen zu strukturieren und auszuwerten
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung von Arbeitsergebnissen zielstrebig zu arbeiten
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung zu gelangen
- Überarbeitungen vorzunehmen und Überarbeitungsprozesse auszuhalten
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z.B. Zitation und Literaturangaben) zu beherrschen

Als Ansatzpunkte einer individualisierten Lern- und Schreibberatung finden drei verbindliche Planungs- bzw. Beratungsgespräche zwischen dem bzw. der Bearbeiterin und der die Facharbeit betreuenden Fachlehrkraft statt, die sich an einem verbindlichen Zeitplan orientieren, in einem Protokollbogen dokumentiert werden und die Schülerinnen und Schüler im Bearbeitungsprozess unterstützen und begleiten. Um einen intensiven persönlichen Austausch zu gewährleisten, soll die Zahl der betreuten Facharbeiten für jede Deutschlehrerin bzw. jeden Deutschlehrer fünf nicht übersteigen.

Die schriftliche Begutachtung und Bewertung von Facharbeiten folgt einem in der Fachkonferenz abgestimmten Kriterienkatalog, der den Schülerinnen und Schülern zu erläutern ist.

Das Jahrgangsstufenteam der Einführungsphase vermittelt das Grundwissen zur Erstellung einer Facharbeit. Als Vorbereitung auf die Facharbeit werden Schülerinnen und Schüler in der Einführungsphase angeregt, ihr Wissen in einer etwas umfangreicheren schriftlichen Hausarbeit (drei bis fünf Seiten mit eigener Gliederung) zu einem selbstgewählten Thema zu üben und anzuwenden. Die Fachlehrkräfte geben Rückmeldung hinsichtlich der gut gelungenen und noch zu verbessernden Aspekte. Das Ergebnis kann im Rahmen der „Sonstigen Leistungen“ berücksichtigt werden.

Insgesamt versteht die Fachkonferenz Deutsch die Begleitung von Facharbeiten als schreibdidaktisches Instrument, das Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler entwickelt, die sie befähigen, komplexere lebensweltliche Schreibaufträge in Beruf und Studium zu bewältigen.

3.2 Nutzung außerschulischer Lernorte

Eine feststehende Kooperation mit einem städtischen Theater existiert nicht, da es keines in unmittelbarer Nähe und Erreichbarkeit gibt. Die Jahrgangsstufenlehrerinnen und -lehrer entscheiden eigenverantwortlich anhand der Spielpläne der Theater umliegender Großstädte, ob Theaterbesuche als Exkursion angeboten werden. Der Besuch eines Theaters ist entweder mit erhöhten Kosten (*Fahrtkosten für einen extra gemieteten Bus*) oder mit erheblichem Zeitaufwand (*Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, z.B. Fahrzeit Meinerzhagen-Hbf Köln: 1h 35min einfache Strecke*) verbunden. Wenn lehrplanrelevante Gastspiele von Theatertruppen im Rahmen der Aktivitäten des KuK angeboten werden, werden sie für die unterrichtliche Arbeit genutzt, da die fußläufige Erreichbarkeit einer Spielstätte eine Ausnahme ist und von daher die unterrichtliche Arbeit in jedem Fall sinnvoll ergänzt.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachgruppe Deutsch umfasst 20 Kolleginnen und Kollegen (zwei sind derzeit in Elternzeit / Stand: Oktober 2015). Die Teilnahme an Fortbildungen im Fach Deutsch wird allen unterrichtenden Lehrkräften ermöglicht, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische und didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen. Dabei nimmt mindestens eine Lehrkraft an den entsprechenden Veranstaltungen teil und bringt die gewonnenen Erkenntnisse in die gemeinsame Arbeit der Fachschaft ein.

a. Übersicht über regelmäßige Beiträge zur Qualitätssicherung

WAS?	WER?	WANN?
regelmäßig durchgeführte Teambesprechungen in den Jahrgangsstufen: Auswertung des Lernfortschritts und Absprachen über die Vorgehensweisen und Inhalte	Lehrkräfte innerhalb der Jahrgangsteams	bei Bedarf (z.B. zur Planung einer Unterrichtseinheit und/oder Auswertung einer Klausur)
Auswertung der Zentralen Klausur am Ende der EF	Jahrgangsteam Vorstellung der zentralen Auswertung in der Fachkonferenz	einmal pro Schuljahr
Fortbildungen	Interessierte aus der Fachgruppe	je nach Angebot

b. Evaluation

Die Evaluation des schulinternen Curriculums erfolgt prozessbegleitend und kontinuierlich. Änderungen in den zentralen Vorgaben werden nach deren Veröffentlichung in das Curriculum eingepflegt und auf der Schulwebsite im Fachbereich "Deutsch" veröffentlicht. Die dort downloadbare pdf-Datei ist eine auf die konkreten Unterrichtsvorhaben beschränkte Kurzform des vorliegenden Curriculums. Auftretende Probleme, die sich aus der täglichen Arbeit ergeben, werden in den Jahrgangsstufenteams besprochen und geklärt. Auf Wunsch werden auf den Fachkonferenzen besonders gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt.